

**Günter Wimmer**

**Adam Remmele**

**Ein Leben für die soziale Demokratie**



*Altersbild und Unterschrift Adam Remmeles, um 1949. Die Originalunterschrift Remmeles wurde aus seinem Reisepass kopiert und vergrößert in das Bild montiert.*

Günter Wimmer

**Adam Remmele**

Ein Leben für die soziale Demokratie

**verlag regionalkultur**

Zum Autor:

Günter Wimmer (geboren 1944 in Berlin) war Lehrer für Geschichte und Englisch an der Realschule Rüppurr in Karlsruhe. Er initiierte die alternative Stadtrundfahrt durch Karlsruhe „Auf den Spuren des Dritten Reiches“, die er selbst auch jahrelang leitete. Günter Wimmer ist Koordinator der Sektion Nordbaden des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ und hat viele Projekte über die NS-Zeit geplant und für Karlsruhe realisiert. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Brigitte hat er zwei Kinder, zwei Enkelkinder und zwei Patenkinder in Perú.

Titel: Adam Remmele – Ein Leben für die soziale Demokratie  
Autor: Günter Wimmer  
Herstellung: verlag regionalkultur (vr)  
Satz: Jürgen Zieher (vr)  
Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner (vr)  
Endkorrektur: Katja Leschhorn (vr)

ISBN 978-3-89735-585-9

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2009 verlag regionalkultur

**verlag regionalkultur**

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Neustadt a.d.W. • Basel

*Korrespondenzadresse:*

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

*E-Mail* [kontakt@verlag-regionalkultur.de](mailto:kontakt@verlag-regionalkultur.de) • *Internet* [www.verlag-regionalkultur.de](http://www.verlag-regionalkultur.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	9
<b>Kindheit und Jugend</b> .....	13
In der Altneudorfer Mühle .....	13
Schulzeit .....	18
Lehrzeit und Wanderschaft .....	21
<b>Ludwigshafen</b> .....	28
Geselle, Gewerkschafter, Genosse .....	28
Privates .....	32
Die Konsumvereine – ein lebenslanges Engagement .....	35
Leiter des Städtischen Arbeitsamtes Ludwigshafen .....	38
<b>Altenburg</b> .....	47
Müllergewerkschaft und Müllerzeitung .....	47
Tagebuchnotizen, Teil I .....	56
„Mühlenarbeiter Zeitung“ – verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Remmele .....	61
Tagebuchnotizen, Teil II .....	64
<b>Redakteur und Stadtrat in Mannheim</b> .....	70
Als Redakteur bei der „Volksstimme“ .....	70
Adam Remmele und die Großblockpolitik .....	71
Gewerkschaft und Konsumvereine .....	75
Stadtratstätigkeit in Mannheim .....	76
Als Redakteur und Stadtrat für die Interessen der Lohnabhängigen .....	78

<b>Umsturz und demokratische Neuordnung in Baden</b> .....	84
„Das Bataillon hört auf den Landsturmmann Remmele!“ .....	84
Revolution auf Badisch .....	86
Der Fall Klumpp .....	93
Erste Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Badens, 21. und 22. November 1918 .....	95
Zweite Landesversammlung und Wahlen zur Nationalversammlung .....	99
<b>Die mühsame Konsolidierung des badischen Staates</b> .....	104
Das Ende der Arbeiter-, Bauern-, Volks- und Soldatenräte .....	106
Als Minister im Kabinett und im Landtag .....	114
Putschversuche von links und rechts .....	124
<b>Die Regelung des Polizeiwesens</b> .....	147
<b>Badische Gemeindeordnung von 1921</b> .....	175
<b>Die Amtsführung des Ministers</b> .....	186
Das Innenministerium .....	186
Remmeles Dienstauffassung .....	190
Remmeles Personalpolitik .....	196
Exkurs: Hermann Stenz .....	199
Beurteilungen von Remmeles Amtsführung .....	201
<b>Zweite und dritte Landtagsperiode 1921 bis 1929</b> .....	205
Wahlergebnisse .....	205
Remmeles Stellungnahmen zu den großen Krisen .....	209
Ausgewählte Redebeiträge Remmeles im Badischen Landtag .....	226
<b>Der Minister privat</b> .....	238
Familie .....	238
Freunde .....	243
Freizeit .....	246

<b>Vorschläge für die Reichs- und Länderreform</b> .....	249
<b>Gegen die Feinde der Republik</b> .....	264
Voraussetzungen .....	264
Erste Maßnahmen .....	266
Die Lehrer Hungerunruhen und deren Folgen .....	270
Aus Paul Haußers Berichten über die „Rechtsbewegung“ .....	277
Remmeles Kampf gegen die Nazis, Teil I .....	280
„Max-Hölz-Schlacht“ am Dienstag, 23. April 1929 .....	288
<b>Ministerdienstzeit und Interim in Mannheim</b> .....	298
Regierungsbildung 1925 und Lehrerbildungsgesetz .....	298
Universitätskliniken in Freiburg .....	304
Erneut Minister .....	309
Angriffe von Rechtsaußen .....	312
Remmeles Kampf gegen die Nazis, Teil II .....	318
Kunstwerke in der Kunsthalle .....	327
Interim in Mannheim .....	330
<b>Beim Zentralverband in Hamburg</b> .....	334
Remmeles Wahl zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied .....	334
Die Broschüre „Parteilpolitische Befehdung der Konsumgenossenschaften“ .....	336
Die Artikel im Verbandsorgan .....	348
<b>Kislau</b> .....	358
Verhaftung in Hamburg .....	358
Im Gefängnis in der Riefstahlstraße .....	363
Die „Schaufahrt“ vom 16. Mai 1933 .....	365
Remmele im KZ Kislau .....	370
Entlassung aus Kislau .....	385
<b>Hamburg – nach der Entlassung aus Kislau</b> .....	387

<b>Hechthausen</b> .....	409
Provisorische Unterkunft in Kleinwörden .....	409
Exkurs: Dora Steffens .....	410
Weitere Schicksalsschläge .....	412
Das Kriegstagebuch .....	414
<b>„Ich baue wieder die Organisation der Konsumgenossenschaften auf“</b> .....	422
Wieder in Hamburg .....	422
Privates .....	423
Genossenschaftliche Aktivitäten .....	430
Im Frankfurter Wirtschaftsrat .....	441
Späte Anerkennung .....	451
<b>Lebensende in Freiburg</b> .....	455
<b>Nachrufe und Gedenken</b> .....	464
Beisetzungsfeierlichkeiten und gedruckte Nachrufe .....	464
Kondolenzschreiben .....	470
Gedenken an Remmele .....	476
<b>Statt eines Nachworts</b> .....	479
<b>Anhang</b> .....	483
Abkürzungen .....	483
Anmerkungen .....	485
Quellen- und Literaturverzeichnis .....	519
Abbildungsnachweis .....	529
Adam Remmele und seine Verwandtschaft .....	530

# Vorwort

Mehrmals wurde ich um Auskunft darüber gebeten, wieso ich dazu gekommen sei, mich mit Adam Remmele zu beschäftigen. Ich bin kein Familienmitglied, bin weder verwandt noch verschwägert mit ihm und hatte nie das Glück, ihn persönlich kennen lernen zu können.

Vor meiner Pensionierung war ich Lehrer für Geschichte und hatte als Spezialgebiet die Zeit der Nazi-Diktatur. Als Lehrer in Karlsruhe gab ich schon 1978 zusammen mit GEW-Kollegen eine Broschüre mit dem Titel „Sie hatten noch die Frechheit zu weinen ...“ heraus, mit der wir Unterrichtshilfen zur Judenverfolgung in Karlsruhe bereit stellten. Darauf folgten eine Unterrichtshilfe zum Kriegsende in Karlsruhe und die Ausarbeitung einer alternativen Stadtrundfahrt „Auf den Spuren des Dritten Reiches“ in Karlsruhe, die ich lange Zeit leitete.

In der SPD überlegten wir anlässlich des 50. Jahrestags der Pogromnacht 1938, wie man an dieses Datum erinnern könne, ohne in institutionalisiertes Gedenken zu verfallen. Die Lösung war die Einrichtung des „Ludwig-Marum-Preises“, der seither alljährlich von der Karlsruher SPD an Personen und Gruppen verliehen wird, die die Geschichte der Nazi-Diktatur aufarbeiten oder sich für Toleranz und Gewaltlosigkeit, für engagiertes solidarisches Verhalten und gegen Ausländerfeindlichkeit einsetzen.

Ludwig Marum war SPD-Fraktionsvorsitzender im Badischen Landtag in der Zeit der Weimarer Republik. Zusammen mit Adam Remmele und fünf weiteren Genossen wurde er 1933 auf offenem Polizeilastwagen bei einer von den Nazis veranstalteten „Schaufahrt“ durch Karlsruhe ins KZ Kislau gebracht. Marum war den Nazis doppelt verhasst: Er war einer der führenden SPD-Politiker der Zeit und Jude. Im Jahre 1934 wurde er im KZ Kislau durch Nazi-Schergen ermordet.

Der Name Ludwig Marum ist ein Begriff in Karlsruhe. Viele Menschen wissen, wer er war, nicht zuletzt auch deswegen, weil jedes Jahr über die Verleihung unseres „Ludwig-Marum-Preises“ in der Lokalpresse berichtet wird. Aber wer kennt schon Adam Remmele? Selbst in Parteikreisen folgt auf die Nennung seines Namens oft nur hilfloses Schulterzucken! Dabei war er eine der profiliertesten Politiker-Persönlichkeiten seiner Zeit, ein bewundernswerter Mensch, einer, der sein ganzes Leben lang für die Werte der sozialen Demokratie kämpfte.

Bis dato gab es noch keine Biografie über Adam Remmele, nur einige kurze Artikel in Sammlungen, die hauptsächlich interessierten Historikern bekannt sind. Ich nahm mir deshalb vor, diese Lücke zu schließen.

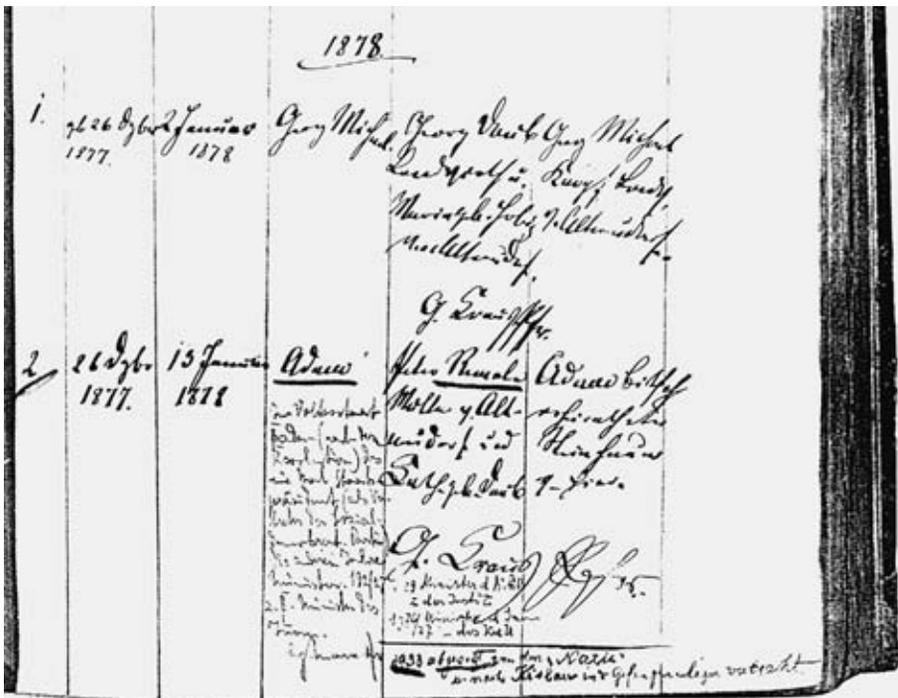
Mehr als drei Jahre recherchierte ich in Archiven und Bibliotheken nach den Spuren, die Adam Remmele hinterlassen hat. Zunächst fand ich nur ganz wenige Dokumente und hatte den Eindruck, dass es anderen auch so ergangen war und es

# Kindheit und Jugend

## In der Altneudorfer Mühle

Am 29. Dezember 1877, einem kalten Samstagvormittag, begab sich der Müller Peter Remmele zum Standesamt von Altneudorf im südlichen Odenwald. Dem Standesbeamten Breitenstein, dem er „der Persönlichkeit nach bekannt“ war, zeigte er an, „daß von der Katharina Remmele geborene Daub seiner Ehefrau ... am sechsundzwanzigsten Dezember ... nachmittags um ein Uhr ein Kind männlichen Geschlechts geboren worden sei, welches den Vornamen Adam erhalten habe“.<sup>1</sup>

Damit war es amtlich beglaubigt, dass Adam Remmele, der spätere badische Staatspräsident, Innen-, Kultus- und Justizminister, am zweiten Weihnachtsfeiertag, dem 26. Dezember 1877, in der Altneudorfer Mühle das Licht der Welt erblickt hatte. Das Gebäude, in dem sich die Mühle befunden hatte, steht heute noch in der Adam-Remmele-Str. 34 in Altneudorf, das mittlerweile in das Städtchen Schönau eingemeindet wurde. Der Mühlenbetrieb ist seit dem Jahre 1960 eingestellt.



Taufregister von Heiligkreuzsteinach.